



Marianne Gronemeyer,  
Reimer Gronemeyer (Hrsg.)

# Frieden vor Ort

Ausbrechen -  
verantwortlich werden.

Beiträgen von:

Eckehard Bahr,

Eisenberg, Johan Galtung,

Robert Jungk, Ivan Illich



Ivan Illich

## Das Recht auf würdiges Schweigen

Während des letzten Winters bot sich jedem Besucher einer deutschen Stadt ein ganz neuer Anblick. Zu bestimmten Stunden, an verkehrsreichen Kreuzungen und nur für eine Stunde versammelten sich Menschen und verharrten in Schweigen. Sie standen in der Kälte, traten von einem Fuß auf den andern, ohne ein einziges Wort zu sagen oder zu antworten, und sie zerstreuten sich, immer noch schweigend, wenn die Stunde vorüber war. Die Schweigenden achteten darauf, daß sie den Verkehr oder Passanten nicht störten. Sie waren gekleidet wie jedermann, nur einer oder zwei trugen gewöhnlich ein Schild, auf dem der Grund ihrer Anwesenheit zu lesen war: Ich schweige, weil ich über atomare Vernichtungsmittel nichts zu sagen habe.

Ich habe mit einigen dieser Gruppen geschwiegen. Ich habe bemerkt, daß eine solche stille Gruppe äußerst anstößig ist für diejenigen, die daran vorübergehen. Ich habe bemerkt, daß das Schweigen einer solchen Gruppe sich unüberhörbar laut mitteilt. Laut drückt dieses Schweigen unaussprechliches Entsetzen aus. Die Deutschen sind gut informiert über die Folgewirkungen atomarer Maschinen. Die Mehrheit schiebt den wissenschaftlichen Nachweis der unvermeidlichen Konsequenzen des Einsatzes von Atommaschinen beiseite. Andere ehrenwerte und religiöse Mitbürger sind ausgesöhnt/haben sich abgefunden mit dem sogenannten Risiko, das mit der Stationierung von immer mehr amerikanischen Marschflugkörpern und Pershing-Raketen auf deutschem Boden verbunden ist. Aber es gibt Deutsche, eine Minorität, die jedoch schon groß ist und weiter wächst, die entschiedene Gegner einer solchen weiteren Aufrüstung sind, und nicht wenige unter ihnen setzen sich für eine bedingungslose atomare Abrüstung ein. Aber für beide, die Falken und alle Spielarten der Tauben, sind die Schweigenden eine Herausforderung. Ihr Ritual an der Straßenecke verlangt von denen, die sich das Schweigen auferlegt haben, nicht ein Wort zu sagen, keine Fragen zu beantworten. Ich wurde einmal eine halbe Stunde lang von einem ärgerlichen Mann bedrängt. Er war ganz sicher ein genauso überzeugter Befürworter einseitiger Abrüstung, wie ich es bin. Aber mein Schweigen war in seinen Augen kein Weg, um für meine Überzeugung einzustehen. An Ort und

Stelle konnte ich nicht antworten. Aber hier in Japan, auf die Aufforderung meines Freundes Fumihiko Satofuka hin, kann ich gewiß vier Punkte nennen, die erklärt werden, weshalb ich wie viele andere glaube, daß einige von uns unbedingt gewaltfreies, defensives Schweigen üben müssen, sogar wenn dies einige unserer Freunde verstört oder verletzt. Darum will ich vier Dinge erklären: Erstens, warum zur Atombombe zu schweigen, gerade in Deutschland so wichtig ist. Zweitens, warum ich, als ein Philosoph glaube, daß Argumentieren allein nicht ausreicht, um dem Bau, der Stationierung und der Beibehaltung atomarer Vertilgungsmittel zu widerstehen. Drittens, warum ich glaube, daß Schweigen manchmal vernehmlicher ist als Wörter und viertens, warum ich aktives Schweigen zu den Menschenrechten zähle, die gesetzlichen Schutz verdienen.

*Erstens:* Ich glaube, daß junge Deutsche eine besondere Beziehung zu Genozid-Maschinen haben. Man muß verstehen, was Genozid-Maschinen sind. Eine Genozid-Maschine ist keine Waffe. Sie ist wie die Atombombe eine Erscheinung völlig neuer Art. Atomare Anlagen sind etwas, das keine Gemeinsamkeit mit irgendeinem Gegenstand aufweist, der in der Vergangenheit hergestellt wurde. Genozid selber ist nicht neu. Im Laufe der Geschichte haben Eroberer oft Städte oder ganze Bevölkerungen ausgerottet. Die Juden fühlten sich von ihrem Gott berufen, jeden einzelnen Menschen in bestimmten Städten, die sie erobert hatten, zu töten, wie die Bibel berichtet. Dieser Völkermord der Alten wurde jedoch mit normal gebräuchlichen Mitteln verübt: Keulen, Messern oder Feuer.

Dies sind Dinge, die für friedliche Zwecke in Gebrauch waren, beim Kochen zum Beispiel, aber eben auch bei so entsetzlichen Verrichtungen wie Folter, Mord oder Völkervernichtung. Dies gilt nicht nur für Atombomben. Sie sind ausschließlich zum Völkermord da. Sie sind zu keinem andern Zweck zu gebrauchen, nicht einmal zum gewöhnlichen Morden.

Solche Genozid-Instrumente, Völkervertilgungsmittel sind erstmals in den frühen vierziger Jahren erdacht worden. In derselben Zeit, als Präsident Roosevelt nach den Anweisungen von Albert Einstein die Atombombe herzustellen begann. Hitler gab gleichzeitig in Deutschland Forschungen zur Atombombe in Auftrag. Bauen aber schuf Vernichtungslager für den Massenmord an Juden, Zigeunern, Homosexuellen und anderen Menschengruppen, die des Lebens nicht für wert erachtet wurden.

Diese Lager waren vier Jahre lang in Betrieb, bevor die Enola Gay ihre Bombe auf Hiroshima warf; und sie wurden von Deutschen betrieben, die heute in der Mehrzahl tot sind oder doch sehr alt. Jedoch viele junge Deutsche, die geboren wurden, nachdem die letzten Konzentrationslager, die letzten Gaskammern, die letzten Massenkrematorien stillgelegt oder abgerissen waren, fühlen immer noch einen persönlichen Zusammenhang mit jenen Genozid-Maschinen, die von einigen ihrer Eltern bedient

wurden. Diese jungen Leute erfahren *unaussprechliches* Entsetzen und Umgetrieben-Sein in der Erinnerung an diese Lager. Sie finden es gänzlich überflüssig, aber auch völlig unmöglich, irgendeinen formellen Grund dafür anzugeben, daß sie einer Erneuerung solcher Lager widerstehen würden. Sie finden es unnötig, weil gegenwärtig niemand in Deutschland Konzentrationslager für Völkermord vorschlägt, und sie halten es für unmöglich, einen offenkundigen Tatbestand zu *diskutieren*. Tatsächlich waren die einzigen, die im Nazi-Deutschland gegen die Errichtung und Betreibung von Konzentrationslagern *argumentierten*, einige hohe Nazi-Funktionäre, die entweder glaubten, der Genozid sollte noch zurückgestellt werden, oder die meinten, er könne mit anderen Mitteln wirksamer durchgeführt werden, oder solche, die zu bedenken gaben, die Kosten seien dafür zu hoch. Viele junge Europäer weigern sich heute, sich wie diese Nazi-Funktionäre zu verhalten. Sie erkennen, daß Atombomben keine Waffen, sondern Genozid-Maschinen sind und daß ihrer Existenz und besonders ihrer Stationierung auf deutschem Boden widerstanden werden muß, *ohne ein einziges Wort darüber zu verlieren*.

*Zweitens:* Ich weiß, daß einige Menschen, die vor Entsetzen aufschreien, dies tun, weil sie ihre Gefühle nicht mehr kontrollieren können, und es ist nichts Falsches daran, sich vom klugen Herzen mehr bestimmen zu lassen als von klarer Vernunft. Aber als Philosoph weiß ich, daß es zwingende Gründe für die Weigerung gibt, sich auf direktes Argumentieren über bestimmte Gegenstände einzulassen. Juden, aber auch Christen glauben, daß sie den Namen Gottes nicht aussprechen sollen. Moderne Philosophen haben andere Begriffe herausgefunden, die den Satz, in dem sie vorkommen, unsinnig werden lassen. Wenn in einem Testament der Satz steht »nach meinem Tode wünsche ich, daß...« wie es ja üblich ist, so ist dieser Satz sinnlos, denn: nach meinem Tode wünsche ich gar nichts. *Genozid-Maschine* ist ein weiterer solcher Begriff, dem ein, wie es die Logiker nennen, »außerordentlicher epistemologischer Status« zukommt. Ich kann mich auf die Atombombe (und ich würde persönlich dasselbe über Kernenergieanlagen sagen) nur mit Argumenten beziehen, mit denen ich nachweise, daß sie Genozid-Maschinen sind. Aber sobald dies bewiesen ist, kann ich den Begriff nicht mehr in einem Satz verwenden, ohne meinen Status als Sprecher zu entwürdigen. Nicht einmal um der Diskussion willen kann ich einem Argument folgen, in dem die Drohung mit Völkermord, wie vorsichtig auch immer vorgeschlagen wird.

*Drittens:* Alles was ich tun kann, wenn ich Leuten gegenüberstehe, die in diesem Punkt argumentieren, ist zu schreien. Und aufzuschreien ist paradoxerweise eher eine Sache des Schweigens als der Rede. Wie Tränen oder die Silbe OHM oder ein bestimmtes Aufheulen steht der Schrei ebenso wie das Schweigen außerhalb der Sprache, und doch können sie lauter und genauer sprechen, als Wörter es tun können.

Ferner: Das Schweigen, umrahmt vom Aufschrei des Entsetzens, transzendiert die Sprache. Menschen verschiedener Völker und verschiedenen Alters, die keine gemeinsamen Worte haben mögen, können unisono sprechen in ihrem schweigenden Aufschrei. Und schließlich: Die unbedingte Gegnerschaft gegen die Existenz von Genozid-Maschinen, die ihren Ausdruck in der Entscheidung für das Schweigen findet, ist radikal demokratisch. Dieser letzte Punkt muß genau verstanden werden. Wenn ich begründet sage, daß Atombomben keine Waffen, sondern schließlich Genozid-Maschinen sind; und mehr noch, wenn ich als Wissenschaftler argumentiere, daß Atomenergieproduktion unweigerlich zukünftige Generationen gefährdet, dann hängt das Gewicht meines Arguments von meiner Kompetenz in einer komplizierten Materie ab und meine Glaubwürdigkeit von meinem sozialen Rang. Öffentliches Argumentieren, besonders in unserer heutigen Mediengesellschaft, ist unausweichlich hierarchisch. Nicht aber beredtes und begründet gewähltes Schweigen. Der klügste und erfahrenste Techniker beansprucht es *als sein letztes Wort*, genauso wie jedermann in der Welt schweigenden Protest und die Darstellung unaussprechlichen Schreckens wählen kann als Ausdruck seines eigenen direkten und klugen Glaubens an das Leben und die Hoffnung für die Kinder. Die Entscheidung für das Schweigen, das Ritual des »Danke, Nein«, ist ein Votum, das in seiner Einfachheit gerade jetzt eine große Mehrheit zur Sprache bringen könnte.

*Viertens:* Mit meinem Argument für beispielhaftes Schweigen will ich nicht vernünftige Argumente entmutigen, die die Tatsache festhalten, warum geschwiegen wird. Aber ich bin mir der Anarchie bewußt, mit der dieses Schweigen droht. Wer schweigt, wird unregierbar, Schweigen breitet sich aus. Um unser Schweigen zu brechen, wird dann unser Mitreden über den »Frieden« gefordert. Ja eine Hexenjagd gegen die Schweiger ist nicht ausgeschlossen, das Recht auf schweigenden Rückzug vom Argumentieren, das Recht, das Argument zu unterbrechen, wenn man glaubt, daß es diejenigen, die daran teilhaben, um ihre Würde bringt, dieses Recht muß jetzt ausgerufen und verteidigt werden. Es ist zugleich das Recht, entsetztes Schweigen zu verbreiten.